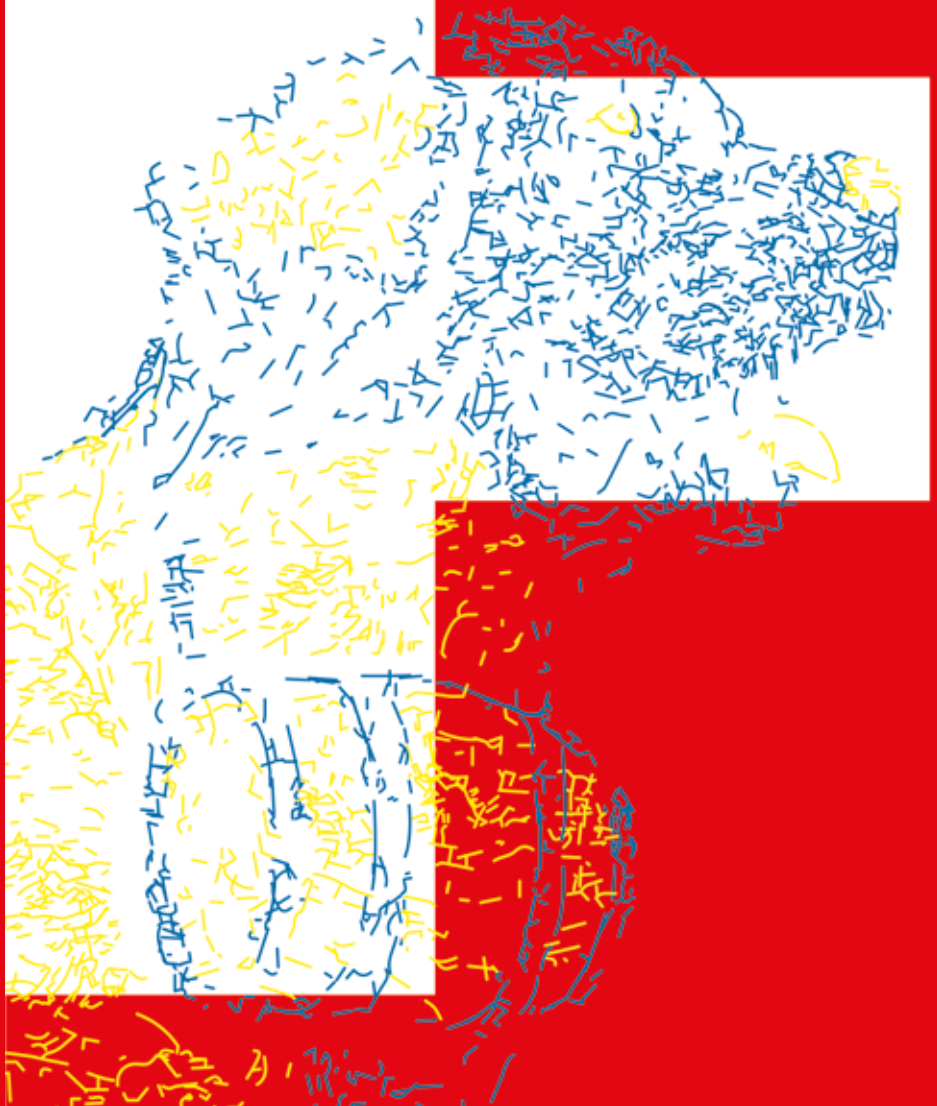
Film:Schweiz

2. Festival des Schweizer Films

4. – 10 . April 2019

BrotfabrikKino Berlin



Vom 4. bis 10. April 2019 findet im BrotfabrikKino nun bereits die zweite Ausgabe des Film:Schweiz statt. Es handelt sich weiterhin um das einzige Festival, das sich außerhalb der Schweiz ausschließlich Filmen aus der Schweiz widmet. Die Schweiz produziert im internationalen Vergleich proportional zu ihrer Einwohnerzahl jährlich die meisten Filme. Gleichzeitig haben Filme Schweizer Produktion auf dem Heimmarkt, wiederum im internationalen Vergleich, den tiefsten Marktanteil überhaupt. Der Export ins Ausland sieht nicht besser aus. Letzteres hängt in erster Linie an einer nicht funktionierenden Förderungspolitik, nicht etwa an mangelnder Qualität oder Relevanz der besprochenen Themen, zieht man beispielsweise die erfolgreiche Promotionsarbeit Frankreichs zum Vergleich heran.
Aus einem Bestreben heraus, dem Schweizer Film zumindest in Deutschland eine Plattform zu schaffen, ist Film:Schweiz entstanden.
Das Festival ist ein unabhängiges, ehrenamtlich betreutes Projekt.
Ein Glücksgriff für das Festival ist es, im BrotfabrikKino einen kompetenten und wohlwollenden Unterstützer zu wissen.
Das Programm sieht Spiel-, Kurz- und zum ersten Mal auch Experimentalfilme mit einem Produktionsjahr zwischen 1957 und 2019 vor. Verschiedene Generationen treffen aufeinander und vertreten das Schweizer Kunstschaffen in der deutschen Hauptstadt.
Es ist eine große Freude, zahlreiche Filmemacher, deren Werke im Programm vertreten sind, begrüßen zu können. - Teresa Vena -

© Film:Schweiz, 2019

GRUSSWORT

Liebe Besucher und Besucherinnen des Schweizer Filmfestivals,

Einen solchen Strauss von Schweizer Filmen serviert zu bekommen, hat etwas Einmaliges an sich. Die Auswahl markiert wirklich unser Leben und Denken in der Schweiz. Das heisst, wir befassen uns mit Weltproblemen, menschlichem Verhalten, das naiv aber auch weltoffen sein kann. Wir verstehen es auch, Filme zu machen, die spannend und unterhaltend sind und trotzdem mit Tiefgang uns begegnen.

Ehrlich, wenn ich als Schweizer die Filmliste durchgehe, darf ich erfreut sein, dass mit so geringen Geldmitteln, die für die Filmkultur gesprochen werden, so beachtliche Filme entstehen können. Natürlich ist die Liste der ausgewählten Filme leider nicht das Resultat von Filmproduktionen der letzten zwei Jahre, nein, die Zeitspanne der Entstehung ist viel grösser.

Ich wünsche dem Publikum und den Schweizer-Filmemachern, dass solche Filme zukünftig in kürzeren Intervallen auf der Leinwand erscheinen können.

Die Berliner Filmauswahl ist jedenfalls für jeden Besucher eine Bereicherung.

Herzlich,

Emil Steinberger
2019

L‘invitation (Die Einladung)

Claude Goretta
1973 I 100 min.
Eröffnungsfilm

4. April I 19:30 Uhr

Mit L’invitation schuf Claude Goretta eine Gesellschaftssatire, die die Bourgeoise der 1970er Jahre ins Visier nimmt. Ein einfacher Büroangestellter erbt von seiner Mutter eine Villa mit Grundstück und lädt zur Einweihung seine Kollegen zu einem Sommerfest ein. Der Geschmack und die Wertvorstellungen zweier Generationen prallen nach und nach aneinander, der Alkohol reduziert die Contenance, und schließlich sehnen sich alle nach dem erlösenden Ende. Der Film gewann 1973 den Jurypreis beim Festival in Cannes und wurde als bester fremdsprachiger Film für die Oscars nominiert.

Claude Goretta war gemeinsam mit Alain Tanner, Michel Soutter, Jean-Louis Roy und Jean-Jacques Lagrange Mitbegründer der „Groupe 5“, die von der französischen Schweiz und insbesondere Genf aus einen wichtigen Beitrag zum Neuen Schweizer Film leistete. Inspiriert von der französischen „Nouvelle Vague“ und diese fortführend, schufen sie in eigener Bildsprache gesellschaftskritische Werke, die denen ihres Landsmanns Godard in der allgemeinen Aufmerksamkeit allerdings immer einen Schritt hinterher bleiben sollten. Mitte Februar starb Goretta kurz vor seinem 90. Geburtstag.

Regie: Claude Goretta I Darsteller: Michel Robin, François Simon, Jean-Luc Bideau I Verleih: Jupiter Film, Paris
Fassung: Französisch mit deutschen Untertiteln

VORFILME

Pierre Monnard hat für seine Emmentaler-Werbung den ADC Award gewonnen und war auf der Cannes Lions Short List.

Für die Kindersendung Scacciapensieri, die immer noch jeden Samstag auf dem TV-Sender der italienischen Schweiz RSI läuft, wurde 1973 von Bruno Bozzetto und Guido Manuli die Figur „Stripy“ erfunden.

Journal de ma tête (Tagebuch meines Kopfes)

Ursula Meier
2017 I 70 min.

5. April I 19 Uhr

Zoel Aeschbacher
Bonobo
2017 I 18 min.

Ursula Meier erzählt mit ihrem formal anspruchsvollen Werk die Geschichte eines Schülers (Kacey Mottet Klein), der ohne ersichtlichen Grund seine Eltern erschießt. Vorher hat er in einem Tagebuch minutiös seine Absichten niedergeschrieben und dies seiner Französischlehrerin, gespielt von Fanny Ardant, überlassen.

Als Miniserie aus vier Episoden haben französischsprachige Regisseure unter dem Titel „Ondes de choc“ („Schockwellen“) vier brutale Kriminalfälle der Schweiz fiktional inszeniert. Die Serie thematisiert Eruptionen unfasslicher Gewalt, die auch hochpazifizierte Gesellschafen wie die schweizerische heimsuchen können.

Regie: Ursula Meier I Darsteller: Kacey Mottet Klein, Fanny Ardant I Verleih: Bande à part
Fassung: Französisch mit deutschen Untertiteln

Der Lift in einem ist ständig kaputt. Das haben die Bewohner des Sozialwohnblocks in Bonobo gemeinsam, ansonsten kämpft jeder an eigener Front mit seinen Problemen.

Regie: Zoel Aeschbacher I Darsteller: Nicole Mersey, Paul Minthe, Benjamin Sanou I Verleih: Salaud Morrisset
Fassung: Französisch mit deutschen Untertiteln

Katzenball

Veronika Minder
2005 I 88 min.

5. April I 21 Uhr

Menga Huonder-Jenny
Dar colur - mussar colur
2017 I 25 min.

Die Dokumentation Katzenball wurde 2005 bei der Berlinale mit dem Teddy Award ausgezeichnet. Angereichert mit Archivmaterial hat Minder das Porträt von Frauen verschiedener Generationen geschaffen. Der Film erzählt die Geschichte der weiblichen Homosexualität in der Schweiz der letzten 100 Jahre und unterläuft die mit dem Thema verbundenen Klischees. Eine solche Differenziertheit wurde später in anderen Filmen noch nicht wieder erreicht. „Katzenball“ gibt diesen Frauen eine Sichtbarkeit, die sie sonst in der Gesellschaft im Allgemeinen nur schwer erreichen.

Regie: Veronika Minder I Verleih: Cobrafilm
Fassung: Schweizerdeutsch und Französisch mit deutschen Untertiteln

Dar colur-mussar colur befragt Frauen mittleren Alters, wieso sie ihre Haare färben. Während es bei Männern akzeptiert ist, dass sie silbernes Haar stehen lassen, es ihnen sogar einen besonderen Charme verleihen soll, gilt dies allgemein nicht für Frauen. Bei Frauen sollen alle äußeren Anzeichen auf fortschreitendes Alter versteckt und solange wie möglich hinausgezögert werden.

Regie: Menga Huonder-Jenny
Fassung: Rätoromanisch mit deutschen Untertiteln

Gäste: Veronika Minder, Menga Huonder-Jenny

Aloys

Tobias Nölle
2016 I 91 min.

6. April I 18 Uhr

„Wir melden uns bei Ihnen“. Erst denkt man, Aloys (Georg Friedrich) meine damit sich und seinen Vater, mit dem er eine Privatdetektei betreibt. Doch auch nach dem Tod des Vaters spricht er noch in der dritten Person von sich. Der Kontakt zu anderen im Allgemeinen fällt ihm sehr schwer. Am liebsten versteckt er sich hinter seiner Kamera, kommuniziert nur das Nötigste mit seinen Kunden, und auch die abendliche Bestellung beim Chinesen „Eine Portion Reis zum Mitnehmen“ lässt keine Überschwänglichkeit zu.

Das Spielfilmdebüt des Schweizers Tobias Nölle überzeugt durch ästhetische und formale Konsequenz sowie durch inhaltliche Relevanz. Der porträtierte Sonderling wird nie der Lächerlichkeit preisgegeben, er steht vielmehr stellvertretend für jeden, der in unserer anonymisierten Gesellschaft Anschluss und Liebe sucht und weiß, welcher Herausforderung man sich dabei stellt. Aloys erzählt im Kleinen eine Geschichte der Selbstemanzipation, nimmt Partei für Individualität und die Wichtigkeit von Fantasie und Träumen.

Regie: Tobias Nölle I Darsteller: Georg Friedrich, Tilde von Overbeck
Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertitel

VORFILM

Yello wurde 1979 gegründet, sie sind Pioniere der elektronischen Musik und treten immer noch als Duo, bestehend aus Boris Blank und Dieter Meier, auf. Bostich, 1979, 4 min. 30 sek.

Dene wos guet geit (Die, denen es gut geht)

Cyril Schäublin
2017 I 71 min.

6. April I 19:45 Uhr

Selbst produziert mit wenigen Mitteln und einer bezwingend eigenständigen sowie minimalistischen Kameraführung haben Regisseur Cyril Schäublin und Kameramann Silvan Hillemann mit Dene wos guet geit ein unaufgeregtes, doch beklemmendes Zeitbild geschaffen. Von Zynismus und trockenem Humor geprägt, sprühen aus dem allgemeinen Grau des Bildes die Funken.

Eine junge Telefonistin versucht, auf eine schnellere Weise parallel zu ihrer Arbeit Geld zu verdienen. Sie gibt sich bei älteren Menschen als Enkelin in finanziellen Nöten aus, und prellt sie um ihr Geld.

Regie: Cyril Schäublin I Kamera: Silvan Hillemann I Darsteller: Liliane Amuat, Margot Gödrös, Valentin Merz
Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

VORFILM

Reinhard Manz hat sich auf einen der belebtesten Plätze und Tramknotenpunkte Zürichs gestellt und den Passanten das Mikrofon vor den Mund gehalten. Seine immer gleiche Frage: „Haben Sie Zeit?“
Zeit-fragen, 1986-87, 16 min.

Gäste: Cyril Schäublin, Reinhard Manz

Experimentalfilme von 1972 bis 2019

6. April I 21:45 Uhr

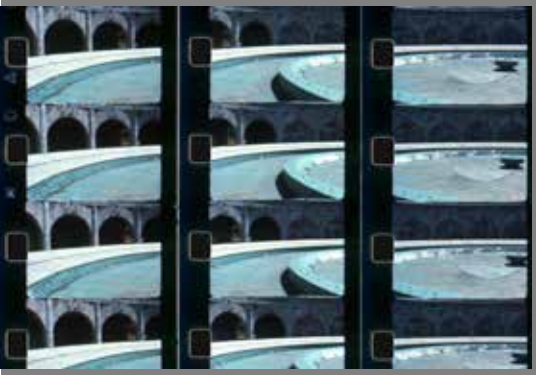
Als Aktion gegen die konsumorientierte Gesellschaft hat Reinhard Manz alle Werbeschilder in der Geschäftsstraße der Greifengasse in Basel abgedeckt. Manz nutzt den städtischen Raum für seine Videos und damit den Kontakt mit den Menschen, deren Reaktionen er gerne provoziert.
Entschriftung der Greifengasse, 1983, 6 min.

Erich Busslinger hat auf seinen Reisen durch die Schweiz aus seinen Alltagsbeobachtungen eine serielle Dokumentation skurrilen Charakters erstellt. Seine Bildgeschichten, die unter dem Titel Inland Archiv, 2003, zehn Episoden à je 15 min. zusammengefasst sind, strotzen vor unterschwelliger Ironie, machen sich aber nicht lustig, sondern porträtieren die Landsgenossen eher liebevoll in ihren Gewohnheiten und Eitelkeiten.

Gemeinsam mit Hansjörg Palm hat Ruedi Bind ein skurriles Videogedicht aufgenommen, das einer psychedelischen Reise in die patriotischen Gedanken der Hauptfigur gleicht. Immer wieder erscheint das „weisse Kreuz auf rotem Grund“, so verfremdet hat es etwas Bedrohliches. Bind hat in Eigenregie eine Serie von Fassadenfilmen gemacht, die durch ihre leise Poesie bestechen.
Orpheus Tonight, 2010, 7 min.

Tausendsassa Dieter Meier ist nicht nur Musiker, Schauspieler und Restaurantinhaber, sondern auch Autor experimenteller Videos und Musikvideos.
Shutter, 1972, 2 min. 30 sek, My Grand Parents, 1972, 9 min. Gemeinsam mit Boris Blank bildet Meier die 1979 gegründete Gruppe Yello, für die er originelle Musikvideos gedreht hat.

Peter Fischli und David Weiss gehören zu den bedeutendsten bildenden Künstlern der Gegenwart. Das Duo definiert Kunst auf seine eigene spielerische Weise. Humor spietl dabei eine entscheidende Rolle. Der geringste Widerstand, 1981, 29 min. funktioniert als zynische Satire über den Kunstmarkt, dafür schlüpfen die beiden in ein Ratten- und Pandabärenkostüm.



Urs Breitenstein bleibt in seinen Arbeiten immer sehr nahe an der Materialität des Filmmediums und seinen technischen Möglichkeiten. Rhythmus, Bildaufteilung und Geräuschkulisse dominieren das Bild.
Some Kind of Panorama, 1978, 9 min.,

Ruth Baettig zeigt eine Schlüsselsequenz des Films «Il Deserto Rosso» von Michelangelo Antonioni. Mit langsamen Malgesten wird diese sichtbar gemacht. Es geht um Fragen des Erinnerns und des Vergessens, des sich Verlierens und des sich Findens. Eine Arbeit, die sich zwischen Performance, Film und Malerei bewegt.
Painting #3 (Il Deserto Rosso), 2019, 6 min.10 sek.

Anka Schmid bewegt sich zwischen Kunst und Film, sie experimentiert mit mit dem Medium Film und nutzt es für ihre essayistischen Dokumentationen.
Mister World Wahl, 2006, 2 min. 30 sek.

Gäste: Urs Breitenstein, Erich Busslinger, Reinhard Manz

Auf der Basis dieser beiden Filme findet am **7. April I 18 Uhr** eine Podiumsdiskussion zum Thema Sprachliche Minderheiten in der Schweiz statt.

Esser da Chasa

Ivo Zen
2015 I 25 min.
Rätoromanisch

Der Dokumentarfilm befragt verschiedene Frauen, die sich alle aus verschiedenen Gründen für ein Leben im Kanton Graubünden entschieden haben. Sie sind in einer Region zu Hause, in der Rätoromanisch gesprochen wird. Die Sprache spielt eine wichtige Rolle in ihrem Alltag und für ihre kulturelle Identität.

Fin de Vac

Giovanni Greggio
2015 I 23 min.
Italienisch, Tessinerisch

Angesiedelt im italienischsprachigen Gebiet der Schweiz erzählt die Doku-Fiktion von einer jahrhundertalten Fehde zwischen zwei benachbarten Dörfern. In einem Duell soll der Dorfnarr den Streit endlich für sich entscheiden.

Gäste: Ivo Zen, Giovanni Greggio

Peppermint

Pipilotti Rist
2009 I 84 min.

7. April I 20 Uhr

Pepperminta wandert fröhlich naiv und kunterbunt angezogen, wie eine moderne Pipi Langstrumpf durch die Welt und zieht Argwohn, aber auch Bewunderung auf sich. Auf ihrem Weg findet sie neue Freunde, die sie fortan auf ihrer Reise in die Unbeschwertheit begleiten.

Pipilotti Rist hat nicht nur ihren Künstlernamen mit dem Vorbild ihrer Hauptfigur gemeinsam. Die Pionierin der Schweizer Video- und Performancekunst schafft in ihren Arbeiten bunte Parallelwelten, in denen es um Körperlichkeit und die Bejahung des Weiblichen geht. Dieser bisher einzige Spielfilm von Pipilotti Rist wurde noch kaum außerhalb des Kunstgalerie- und Museumsbereichs gezeigt, nachdem er im Wettbewerb der Filmfestspielen von Venedig lief.

«In unserer weissen westlichen Kultur haben Farben einen geringen Wert. Sie zählen zum weiblichen Prinzip und gelten als „mystisch, transzendental, gefährlich“» (Pipilotti Rist)
Regie: Pipilotti Rist I Darsteller: Ewelina Guzik, Sven Pippig, Sabine Timoteo, Elisabeth Orth I Verleih: Hugofilm
Fassung: Deutsche Originalversion

VORFILM

Anka Schmid widmet mit La Dada - König Hirsch, 2016, 6 min., Sophie Taeuber-Arp (1889-1943) eine Hommage. Als eine der wenigen weiblichen Persönlichkeiten der Schweiz war bis vor Kurzem ihr Konterfei auf den 50-Franken-Banknoten zu sehen. Parallel zu den Puppentheaterstücken von Oskar Schlemmer hatte Taueber-Arp ihre eigene Vision eines dadaistischen Tanzschauspiels.

Giulias Verschwinden

Christoph Schaub
2009 I 87 min.

8. April I 18 Uhr

Aus Anlass ihres 50. Geburtstages kommen Giulias (Corinna Harfouch) Freunde zu einer Feier in einem Restaurant zusammen. Doch das Geburtstagskind lässt auf sich warten, treibt in der Stadt herum. Genauso wie sie haben auch ihre Freunde mit dem Älterwerden ihre Schwierigkeiten, ihre Gespräche schwanken zwischen Frust und Amüsement.

Christoph Schaub hat ein stimmungsvolles leichtes Kinostück über eines der schwerwiegenden menschlichen Themen gemacht, nicht zuletzt, weil aus diesem nicht der Hochmut der Heutigen spricht. Nicht die sonnenstudiogebräunte, ewig fitte, penetrant gutgelaunte Klientel der Anti-Aging-Industrie führt hier das Wort, sondern die Nachsicht der Gestrigen, die den Beleidigungen des Älterwerdens mal mehr, mal weniger souverän, aber jedenfalls humorvoll begegnen. (Claudia Schwartz, NZZ)

In der männlichen Hauptrolle istder kürzlich verstorbene Bruno Ganz zu erleben.

Regie: Christoph Schaub I Drehbuch: Martin Suter I Darsteller: Corinna Harfouch, Bruno Ganz, Stefan Kurt, Sunnyi Melles, André Jung, Daniel Rohr I Verleih: Warner Bros.
Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln, 35 mm

VORFILM

Yello wurde 1979 gegründet, sie sind Pioniere der elektronischen Musik und treten immer noch als Duo, bestehend aus Boris Blank und Dieter Meier, auf. Oh Yeah, 1987, 3 min. 8 sek.

Magic Matterhorn

Anka Schmid
1995 I 85 min.

8. April I 20 Uhr

Das Matterhorn als Wahrzeichen der Schweiz nimmt Anka Schmid als Ausgangsmotiv für ihren essayistischen Dokumentarfilm über das Konzept Heimat. Täglich pilgern Touristen aus aller Welt hierher in den Kurort Zermatt, das als einer der wenigen autofrei ist. Was sehen sie eigentlich? Und wie leben die Einheimischen an diesem berühmten Ort? Zu Wort kommen Zermatter Teilzeitbauern, ein Schweizer Disneyland-Jodler in Kalifornien und die Kabarett-Kultgruppe Geschwister Pfister. Anka Schmid hat einen Heimatfilm geschaffen, der gleichzeitig zum Nachdenken anregt und unterhält.

Regie: Anka Schmid I mit Auftritt von Geschwister Pfister
Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln, 35 mm

VORFILME

Urs Breitenstein beschäftigt sich in Film-Streifen, 1979, 3 min. 40 sek. mit dem Ursprungsmaterial Film selbst.

Ruedi Bind schaut auf Fassaden in Fenster A, 1980, 10 min.

Gast: Anka Schmid

Signers Koffer

Peter Liechti
1996 I 105 min.

9. April I 18 Uhr

Erich Busslinger
Inland Archiv: Nachtleben
2003 I 15 min.

Hochvergnügliche Dokumentation von Peter Liechti über den Aktionskünstler Roman Signer. Der Film begleitet den Künstler zu Schauplätzen, die seinen archaischen Inszenierungen entgegenkommen. So dienen der Krater des Stromboli, Geysire auf Island oder die Industriewüste von Bitterfeld als Kulisse. Hochkonzentriert setzt er sich ins Verhältnis zu den Urgewalten der Natur und erstellt scheinbar absurde Skulpturen des Zufalls. (Claus Löser)

Regie: Peter Liechti I mit Roman Signer I Verleih: Peter Liechti Filmproduktion
Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

Erich Busslinger hat auf seinen Reisen durch die Schweiz aus seinen Alltagsbeobachtungen eine serielle Dokumentation skurrilen Charakters erstellt. Seine Bildgeschichten, die unter dem Titel Inland Archiv zusammengefasst sind, strotzen vor unterschwelliger Ironie, machen sich aber nicht lustig, sondern porträtieren die Landsgenossen eher liebevoll in ihren Gewohnheiten und Eitelkeiten. Episode Nachtleben, 2003, 15 min.

Gast: Erich Busslinger

Le livre d‘image I Bildbuch

Jean-Luc Godard
2018 I 84 min.

9. April I 20 Uhr

Dass Godard Schweizer ist, wird oft vergessen - zu eng sind sein Leben und sein Werk mit dem französischen Kino, vor allem mit dem Aufstieg der „Nouvelle Vague“ Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre verbunden. Seit langer Zeit aber lebt er in Rolle am Genfer See, wo sein kleines Haus zugleich als persönliches Refugium und medienanalytisches Laboratorium fungiert. Mit Le livre d‘image (engl.: The Image Book, dt.: Bildbuch) greift der Meister seine seit „Histoire(s) du cinéma“ (1988-1998) immer weiter entwickelte Montagetechnik auf, mit der Fragmente aus eigenen und fremden Filmen, Gemälden, literarischen Zitaten und Tonsignalen unterschiedlichster Herkunft zu einem energetisch hoch aufgeladenem Strom von Assoziationen eingeschmolzen werden.

Mit fast 90 Jahren Lebensalter mutet jede neue Arbeit Godards zwangsläufig wie ein Testament an. Im Fall von „Le livre d‘image“ drängt sich dieser Eindruck noch stärker auf: Besingt er doch einmal mehr das Kino in seiner ganzen Widersprüchlichkeit und Benutzbarkeit zwischen Utopie und Demagogie. Er stemmt sich dem Ende des cineastischen Zeitalters mit einem weiteren Werk entgegen - so gesehen, ist dieser Film durchaus ein optimistisches Statement. (Claus Löser)

Regie: Jean-Luc Godard I Kamera: Fabrice Aragno, Jean-Luc Godard, Jean-Paul Battaggia I Verleih: Grandfilm
Fassung: Französisch mit deutschen Untertiteln

VORFILME

In not so easy, 2015, 22 min. von Alberto Ruano reisen zwei Schweizer in den Iran, um aus erster Hand in Erfahrung zu bringen, wie schlecht es um dieses Land bestellt ist. Was sie dabei im Interview mit drei Iranern erfahren, lässt ihnen die Haare zu Berge stehen..

Yello wurde 1979 gegründet, The Race, 1988, 3 min. 40 sek.

Gast: Alberto Ruano

Bäckerei Zürrer

Kurt Früh
1957 I 104 min.

10. April I 18 Uhr

Der verwitwete Bäckermeister Zürrer musste seine drei Kinder alleine großziehen. Es missfällt ihm, dass sein jüngster Sohn, der die Bäckerei übernehmen soll, von der Tochter des italienischen Kleinhändlers Pizzani ein Kind erwartet, da er sie nicht in seiner Familie haben möchte. Für die 1950er Jahre war eine solche Mischehe noch weit konfliktbehafteter als heute.

Dieses Gesellschaftsdrama mit versöhnlichem Ende gilt als das erste eigenständige Projekt des Regisseurs Kurt Früh. Er avancierte zu einem Meilenstein des Schweizer Films mit einer hervorragenden Besetzung und der Komposition der Filmmusik durch Walter Baumgartner, der auch „Hinter den sieben Gleisen“, zwei Jahre später entstanden, mitverantwortete.

Regie: Kurt Früh I Musik: Walter Baumgartner I Darsteller: Emil Hegetschweiler, Ettore Cella, Margrit Winter, Peter Brogle, Walter Morath I Verleih: Praesens-Film, Zürich
Fassung: Schweizerdeutsch mit deutschen Untertiteln

VORFILM

Anka Schmid präsentiert ein Kaleidoskop industrieller Produktionsprozesse: Dizzywork, 2006, 1 min. 20 sek.

Beresina oder Die letzten Tage der Schweiz

Daniel Schmid
1999 I 108 min.
Abschlussfilm

10. April I 20 Uhr

In gewohnter zynischer Manier nimmt sich Daniel Schmid in Beresina der vielen Klischees um seine Heimat an. Alles spielt sich in den höheren „besseren“ Kreisen der Gesellschaft ab. Ein russisches Callgirl, das gebrochenes Deutsch spricht, wird zum Bindungsglied zwischen skurrilen alten Männern und ihren sexuellen und sonstigen Neurosen. Als Belohnung für ihre Dienste soll sie den begehrten Schweizer Pass erhalten.

„BERESINA entstand aus dem Bedürfnis, dem Land, in dem wir aufgewachsen sind und das uns geprägt hat, eine Liebeserklärung zu machen. Realität benötigt die Irrealität, um real zu sein, das heißt, sie benötigt das Imaginäre.“ (Daniel Schmid)

Regie: Daniel Schmid I Drehbuch: Martin Suter I Darsteller: Yelena Panova, Martin Benrath, Geraldine Chaplin, Ulrich Noethen, Stefan Kurt, Peter Simonischek I Verleih: Frenetic
Fassung: Deutsche Originalversion

VORFILME

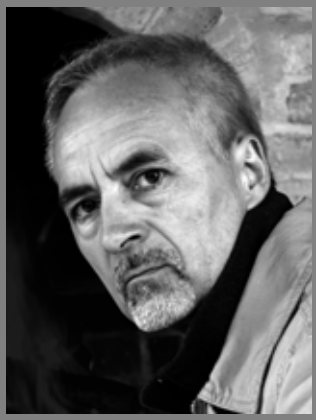
Erich Busslinger hat auf seinen Reisen durch die Schweiz aus seinen Alltagsbeobachtungen eine serielle Dokumentation skurrilen Charakters erstellt. Seine Bildgeschichten, die unter dem Titel Inland Archiv zusammengefasst sind, strotzen vor unterschwelliger Ironie, machen sich aber nicht lustig, sondern porträtieren die Landsgenossen eher liebevoll in ihren Gewohnheiten und Eitelkeiten. Episode Parade, 2003, 15 min.

Caroline Schenk macht körperbetonte, feministische Performances. In Sous-vide, 2018, 1 min. 30 sek., bleibt ihr die Luft weg.

Gast: Erich Busslinger

Rahmenprogramm

Lesung



Die Dunkelheit in den Bergen - Lesung und Videovorführung mit Silvio Huonder **am 6. April I 16:30 Uhr**

Ein historisch belegter Mordfall in Graubünden inspirierte Silvio Huonder zu seinem Roman Die Dunkelheit in den Bergen (Nagel & Kimche, 2012). Als Auftragsarbeit entwickelte der Autor aus dem Stoff eine Bühnenfassung (UA Theater Chur 2014) und für die Produktionsfirma snakefilm (Zürich) das Drehbuch zu einem Kinofilm. Während die Verfilmung nach halber Finanzierung zum Scheitern verurteilt ist, schreibt Huonder inzwischen an einer Fortsetzung des Romans.

Ausstellung

Im Neuen Salon der Brotfabrik wird eine Ausstellung mit historischen Plakaten der SBB (Schweizerischen Bundesbahnen) gezeigt, die Zeitgeist und Grafikkunst von 1910 bis 1990 repräsentieren. **Eröffnung am 5. April I 18 Uhr**

Als Ergänzung zu den Plakaten laufen Emil Steinbergers komische Szene Im Zug und Chansons zum Thema Eisenbahn von Mani Matter.

Mit freundlicher Unterstützung von

Historic

Programm

Donnerstag, den 4. April 2019

19:30 Uhr Eröffnung: L'INVITATION von Claude Goretta, 1973, 100'

Freitag, den 5. April 2019

18 Uhr Ausstellungseröffnung zum Thema Eisenbahn (Neuer Salon)

19 Uhr JOURNAL DE MA TÊTE von Ursula Meier, 2017, 70', franz.
Vorfilm: BONOBO von Zoel Aeschbacher, 2017, 18', franz.

21 Uhr KATZENBALL von Veronika Minder, 2005, 87',
Vorfilm: DAR COLUR-MUSSAR COLUR von Menga Huonder-Jenny, 2017, 25'
in Anwesenheit von Veronika Minder, Menga Huonder-Jenny

Samstag, den 6. April 2019

16:30 Uhr DIE DUNKELHEIT IN DEN BERGEN - Lesung und Videovorführung mit Silvio Huonder

18 Uhr ALOYS von Tobias Nölle, 2016, 91'
Vorfilm: Musikvideo Yello

19:45 Uhr DENE WOS GUET GEIT von Cyril Schäublin, 2017, 71'
Vorfilm: ZEIT-FRAGEN von Reinhard Manz, 1986-87, 16'
in Anwesenheit von Cyril Schäublin, Reinhard Manz

21:45 Uhr EXPERIMENTALFILME von 1970 bis 2019
in Anwesenheit von Urs Breitenstein, Erich Busslinger, Reinhard Manz

Sonntag, den 7. April 2019

18 Uhr ESSER DA CHASA von Ivo Zen, 2015, 25' und FIN DE VAC von Giovanni Greggio, 2015, 23' mit Podiumsgespräch Sprachliche Minderheiten in der Schweiz

20 Uhr PEPPERMINTA von Pipilotti Rist, 2009, 84'
Vorfilm: LA DADA - KÖNIG HIRSCH von Anka Schmid, 2016, 6', in Anwesenheit von Anka Schmid

Programm

Montag, den 8. April 2019

18 Uhr GIULIAS VERSCHWINDEN von Christoph Schaub, 2009, 87‘
Vorfilm: Musikvideo Yello

20 Uhr MAGIC MATTERHORN von Anka Schmid, 1996, 87‘, in Anwesenheit von Anka Schmid
Vorfilme: FILM-STREIFEN von Urs Breitenstein, 1979-83, 4‘ und
FENSTER A von Ruedi Bind, 1980, 10‘

Dienstag, den 9. April 2019

18 Uhr SIGNERS KOFFER von Peter Liechti, 1996, 80‘
Vorfilm: INLAND ARCHIV: NACHTLEBEN von Erich Busslinger, 2003, 15‘
in Anwesenheit von Erich Busslinger

20 Uhr LE LIVRE D‘IMAGE von Jean-Luc Godard, 2018, 84‘
Vorfilme: Musikvideo Yello und NOT SO EASY von Alberto Ruano, 2015, 22‘,
in Anwesenheit von Alberto Ruano

Mitwoch, den 10. April 2019

18 Uhr BÄCKEREI ZÜRRER von Kurt Früh, 1957, 104‘
Vorfilm: DIZZYWORK von Anka Schmid, 2006, 1‘

20 Uhr BERESINA ODER DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ von Daniel Schmid, 1999, 108‘
Vorfilme: INLAND ARCHIV: PARADE von Erich Busslinger, 2003, 15‘, und
SOUS-VIDE von Caroline Schenk, 2018, 2‘, in Anwesenheit von Erich Busslinger

Alle Filme werden in der Originalfassung mit deutschen Untertiteln gezeigt. Die französischen und der italienische Beitrag werden zum Teil mit englischen Untertiteln gezeigt.

IMPRESSUM

BrotfabrikKino
Programmleitung: Dr. Claus Löser
Geschäftsführung: Jörg Fügmann, Iris Bauer
Filmvorführung: Frank Poddig, Susanne Kappesser, Julia Ostertag
Grafik: Anne Gubig
Literatur: Dr. Alexander Graeff
Ausstellung: Jörg Hübsch

Film:Schweiz
Festivalleitung: Teresa Vena
Grafik und Design: André Kirchner {Visuelle Biotope}
Technische Beratung: Stefanos Tsarouchas
Kontakt: teresa.vena@yahoo.de
Webseite: www.filmschweiz.com
Facebook: www.facebook.com/FilmSchweiz

Dank an
Regina Benecke (Schweizer Käse), Dennis Demmerle (Berliner Filmfestivals), Christiane Dramé, Chris Fankhauser (Chuchichästli),
Eva Fischer (Pro Helvetia), Armon Fontana (Kanton Graubünden),
Bertilla Giossi (RTR), Sabin Groeflin, Miriam Kühl (Real Future GmbH),
Christiane Kürschner (Fröllein Weißensee), Jakobine Motz,
Rascha Osman und Philipp Bräuer (Schweizerische Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland), Jennifer Mulinde Schmid (Schwarze Heidi),
Emil Steinberger, Alexandra Surer, Angela Vassella (Läderach)

Mit freundlicher Unterstützung von

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizerische Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Kulturförderung Graubünden. Amt für Kultur
Promoziun da la cultura dal Grischun. Uffizi da cultura
Promozione della cultura dei Grigioni. Ufficio della cultura

SWISSLOS

Partner

INMAGINE.CH

Läderach
chocolatier suisse

Chuchichäschtli
[kleiner küchenschrank]

SCHWEIZ SUISSE SVIZZERA SWITZERLAND

Medienpartner

FRÄULEIN WEISSENSEE

malzfabrik

REAL FUTURE GMBH

BERLINER FILMFESTIVALS